

Vorwort

In den letzten 20 Jahren wurde das ADS mit und ohne Hyperaktivität immer bekannter, es fand mehr wissenschaftliches Interesse, sodass auch nach dessen neurobiologischen Ursachen gesucht wurde. Inzwischen sprechen wir von einer AD(H)S-Spektrum-Störung, deren Spannbreite von einer Persönlichkeitsvariante mit vielen möglichen Vorteilen, die den Betroffenen auch große Fähigkeiten verleihen, bis hin zur psychiatrischen Erkrankung reicht. Noch vor ca. 20 Jahren war man der Überzeugung, dass Hochbegabung und AD(H)S sich einander ausschließen. Erst durch die in der Praxis gemachten Erfahrungen; sowie durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse über AD(H)S und Hochbegabung in den letzten Jahren änderte sich diese Sichtweise grundlegend. Inzwischen zeigt sich, dass es diese Kombination von AD(H)S und Hochbegabung wahrscheinlich häufiger gibt als bisher bekannt. Erste Hinweise, noch ganz vorsichtig geäußert, lassen vermuten, dass Kinder und Jugendliche mit AD(H)S im Vergleich zu gleichaltrigen Nichtbetroffenen im Durchschnitt möglicherweise ein etwas höheres Intelligenzniveau haben könnten. Weil aber AD(H)S-Betroffene mit ausgeprägter Symptomatik nicht immer sofort auf ihre vorhandenen Fähigkeiten zurückgreifen können und eine Vielzahl recht unterschiedlicher Defizite Leistung und Verhalten negativ beeinflussen, wird letztendlich ohne entsprechende Behandlung deren Intelligenzquotient in der Bewertung niedriger ausfallen.

Hochbegabte zeichnen sich durch ein hohes Potenzial an Wissen und Leistungsfähigkeit aus, aber unter ihnen gibt es schon lange eine Gruppe, die vielfach als sozial schwierig und emotional labil beschrieben wird. Gerade diese Gruppe von Hochbegabten waren meine Patienten¹; ihre Problematik und deren Ursache machte ich zum Mittelpunkt meiner ärztlichen Arbeit. Durch eine intensive Beschäftigung mit dieser Personengruppe konnte ich als Ursache für ihr dys harmonisch agierendes Verhalten und ihre Schwächen im Leistungsbereich sehr häufig eine AD(H)S-Spektrum-Störung als eigentliche Ursache diagnostizieren und behandeln. Dabei sehe ich das AD(H)S nicht nur als Krankheit, sondern als eine Persönlichkeitsvariante an, die bei ausgeprägter Symptomatik unerkannt und unbehandelt zur Krankheit werden kann, aber bei geringerer Symptomatik oder nur als erblich bedingte Veranlagung durchaus die Betroffenen zu außergewöhnlich großen Leistungen befähigt.

Deshalb will ich mit diesem Buch darüber informieren, wie und warum beeinträchtigt AD(H)S die Hochbegabung, was für Probleme haben die Betroffenen und

¹ Zugunsten einer lesefreundlichen Darstellung wird in der Regel die neutrale bzw. männliche Form verwendet. Diese gilt für alle Geschlechtsformen (weiblich, männlich, divers).

wie ihnen geholfen werden kann. Mit vielen konkreten Beispielen aus meiner Praxis bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Hochbegabung und AD(H)S beschreibe ich ihre unterschiedliche Problematik. Hochbegabte mit AD(H)S werden als solche fast nie erkannt, dabei leiden gerade sie besonders stark unter einer ausgeprägten AD(H)S-Symptomatik.

Während ich in meinem 2004 geschriebenen Buch »Kinder und Jugendliche mit Hochbegabung – Erkennen, stärken, fördern, damit Begabung zum Erfolg führt«, schon auf den Zusammenhang von Hochbegabung und AD(H)S hinwies, können jetzt neue Erkenntnisse in der Neurobiologie des AD(H)S meine schon damals in der Praxis gemachten Erfahrungen unterstützen. Deshalb möchte ich mit diesem Buch den Betroffenen, ihren Eltern, den Therapeuten und Lehrern erklären, wann man an ein AD(H)S denken sollte und warum Leistungsfähigkeit und Verhalten von Kindern und Jugendlichen trotz sehr guter Intelligenz durch AD(H)S beeinträchtigt werden. Da Hochbegabung durch einen Intelligenzquotienten von mindestens 130 definiert wird, fällt gerade dieser Quotient in einigen Bereichen AD(H)S-bedingt niedriger aus. Erst eine erfolgreiche Behandlung des AD(H)S zeigt dann die wahre Höhe des Intelligenz-Quotienten, weil deren therapeutische Strategien den Punktwert vom Handlungsteil verbessert. Deshalb ist eine frühzeitige Diagnostik mit entsprechender Behandlung wichtig, damit die Betroffenen von ihren vorhandenen Fähigkeiten unbeeinträchtigt profitieren können. Wie AD(H)S die eigentlich vorhandene Intelligenz negativer erscheinen lässt, wie man AD(H)S mit und ohne Hyperaktivität diagnostiziert und behandelt, ist der Inhalt dieses Buches. Hochbegabte stellen an sich und an ihr soziales Umfeld besondere Anforderungen, denen muss man sich als Therapeut stellen, um ihr Vertrauen zu erlangen. Dazu sind Einfühlungsvermögen, Kenntnisse und Überzeugungskraft wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Therapie, denn jede noch so kleine Unsicherheit des Therapeuten spürt ein Hochbegabter mit AD(H)S sofort.

Mainz, im Sommer 2022

Dr. med. Helga Simchen